



Blick in den Steinweg vom Oertgen aus, zweites Haus links die Brauereigaststätte, vorne rechts der Schlebachsaa (Familienbesitz)

Gebraut wurde in den Kellern auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Gaststätte, auf der Rheinseite. Über diesen heute noch vorhandenen Kellern errichtete um 1858 der zweite Ehemann der Witwe Peters, Johann Michael Schlebach, einen Tanzsaal und eine Kegelhahn. Er war ebenfalls Brauer, kam aus Heinsberg und betrieb im 19. Jahrhundert die Ziegelfabrik an der Frohnstraße, in Monheim der „Panneschobben“ genannt. In seinem Haus, dem späteren Gasthaus Jenniches, lebte die Familie während des Brauereineubaus. Jährlich lädt er ab 1858 in Zeitungsanzeigen zu seinen Bällen und Konzerten ein „im Locale des Wirthen Schlebach“, „im Saale“. Besonders der Pfingstmontagsball im Saal Schlebach gehört seit dieser Zeit zum festen gesellschaftlichen Ereignis in Monheim, obwohl zeitgleich an diesem Tag in Monheim traditionell in zwei weiteren Sälen Bälle abgehalten wurden. Dieser Schlebach'sche Saal in der Altstadt wird noch heute für Kultur- und Karnevalsveranstaltungen genutzt.


St. Sebastianus - Bruderschaft


in
Monheim.

Dieselbe feiert ihr Schützenfest wie alljährlich am
Pfingstmontag, und wird außer dem

Bruder- resp. Königs-Vogel
noch ein
zweiter Preisvogel

aufgestellt. An Letzterem kann jeder Lusthabende Theil nehmen.
Das Schießen beginnt um 2 Uhr Nachmittags, und werden
auswärtige Freunde des Schießens zu diesem Feste höchst ein-
geladen.

Monheim, den 14. Mai 1858.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich zu bemerken,
dass nach beendigttem Feste in meinem neu erbauten, sehr ger-
äumigen Zelte

B A L L

Statt findet, wozu ich meine Freunde und Gönner unter der Ver-
sicherung, dass für gute Speisen und Getränke gesorgt ist,
bestens einlade.

Monheim, den 14. Mai 1858.

W. Schlebach.

Erste Zeitungsanzeige des Wirts Schlebach,
Schützenfest in Monheim zu Pfingsten 1858,
im Zelt, der Saalbau entsteht später¹⁵

Nachweise

Alle in der Bürgermeisterei Monheim vorhandenen gewerblichen Anstalten, welche nach § 27 der Gewerbeordnung einer Concession bedürfen.

Ort der Anlage	Bezeichnung der Anlage	Name des Besitzers	Concession	Bemerkungen
Monheim	Bierbrauerei	Schlebach, Michael	11. Novbr. 1847 I/III 8379	1 Braukessel, 1 Maischbottich 1490 Quart 1 Würzbottich 830, 1 Braupfanne 1340, KÜhl Schiff 1250 Quart.
Monheim	Malzdarre	Schlebach, Michael	11. Novbr. 1847 I/III 8379	802 11 Fuß Quadr. lang, 4 breit- 44 Quadr-Fuß

Verzeichnis vom 21. Mai 1853 Anlagen in Monheim mit Konzessionen ¹⁸

Zu dieser Zeit, d.h. bis zur Erfindung der Eismaschine, war fast ganzjährig nur das Brauen von obergärigen Bieren möglich bei Gärtemperaturen von 15 – 19 Grad und etwas niedrigeren Lagertemperaturen von ca. 10 – 12 Grad. Die Kühlung der Bierkeller erfolgte durch Einlagerung des im Frühjahr nach Überschwemmungen und Frost in den Rheinkämpfen geernteten Natureises. Zur Eis-Ernte wurde das Eis mit riesigen Sägen in Stücken aus den vereisten Hochwasserflächen herausgesägt und in isolierten tiefen Kellern gelagert. Das Eis hielt sich abhängig von der Isolierung der Keller und den Sommertemperaturen über Monate. Gebraut wurde im Frühling, Herbst und Winter, nicht im Sommer. Oft wurde das letzte im Frühjahr gebraute Bier im Sommer säuerlich, was anfangs sogar einen erfrischenden Geschmack bewirkte bis es dann ungenießbar wurde.

In einem Verzeichnis von 1853 der Akte Bürgermeisterei Monheim-Richrath gem. § 27 der Gewerbeordnung sind eine Bierbrauerei und

eine Malzdarre mit folgenden Angaben nachgewiesen: 1 Braukessel, 1 Maischbottich 1490 Quart [1 Quart = 1,145 l], Würzbottich 830 Quart, Braupfanne 1340 Quart, KÜhl Schiff 1250 Quart. ¹⁸

In der unmittelbaren Umgebung von Monheim war reichlich Konkurrenz für die Brauerei Schlebach vorhanden mit den

Brauereien Herzig in Burscheid, Steingäß in Hitdorf, Ern in Immigrath, Wirths in Rennbaum, Ley in Schlebusch, Koellges (Pabstmann) in Hitdorf und noch weiteren

Monheim

27
18/11/19

Der gezahlten Steuern der Brauereien im Bezirk des unteren Steueramts Opladen vom 1. October 1876 bis incl. September 1877

1. Herzig in Burscheid	70 Mark
2. Steingäß in Hitdorf	430 „ ✓
3. Ern in Immigrath	102, 50
4. Hummerling in Golen	57, 50
5. Schlebach in Monheim	900
6. Wirths in Rennbaum	390
7. Ley in Schlebusch	15
8. Koellges in Hitdorf	172, 50
9. Koellges in Hitdorf	3894 „ ✓
Summa	5991, 30

Bz. m. dem Hingeligen Landrath und Keller ff.
Fingebauß am 1. October 1877
H. Koellges
Keller
Fingebauß

Nachweisung der gezahlten Brausteuer 1876 bis 1877
im Bezirk des unteren Steueramts Opladen ¹⁹

Brauereien. In den Biersteuer-Listen 1876-1889 des unteren Steueramtes Opladen nahm die damals noch Schlebach & Cie. genannte Brauerei immer den Platz der zweitgrößten Biersteuerzahlerin unter den Brauereien ein.

In den 1880er Jahren gab dann etwa die Hälfte der Brauereien im Brausteuerbezug ihren Betrieb auf. Dies erfolgte im Zusammenhang mit der Umstellung der Brauart auf untergärige Biersorten, welche mit der Einführung der Kältetechnik ganzjährig ermöglicht wurde. Das neue untergärige Bier eroberte den Markt, so dass sich in Köln in den beiden letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die Anzahl der obergärigen Hausbrauereien halbierte.

Köstner erwarben, angeblich aus Mitteln eines Lottogewinns, je eine der Hitdorfer Brauereien Pabstmann und Steingäß. Als die Brauerei Koellges in den Jahren 1879 und 1880 große Verluste erwirtschaftete, verkaufte Koellges die Brauerei an Moses Friede aus Iserlohn, der das Unternehmen mit hohen Investitionen und der Einführung des untergärigen Bieres in die Erfolgsspur zurückbrachte. Auf Druck der Nationalsozialisten verkaufte die jüdische Familie Friede ihre „Hitdorfer Exportbierbrauerei Friede“ und wurde 1939 vom Essener Funke Konzern (Stern Brauerei) übernommen.

Mit der Übersiedlung der Brauerei von dem Schelmenturm zur Biesenhütte wurden die Ka-



Aktie der Hitdorfer Brauerei Friede (früher Pabstmann/Koellges) über 600 RM 1928 ²⁰

Mit deutlichem Abstand größte Bierbrauerei war die um 1850 gegründete Firma Pabstmann in Hitdorf, deren Eigentümer 1870 in die USA auswanderte. Die Brauergesellen Koellges und

pazitäten der Schlebach'schen Brauerei erheblich erweitert, die Umsätze stetig erhöht und die Brauerei wuchs zur zweitgrößten des Steuerbezirks Opladen (s. Zahlen Seite zuvor).